

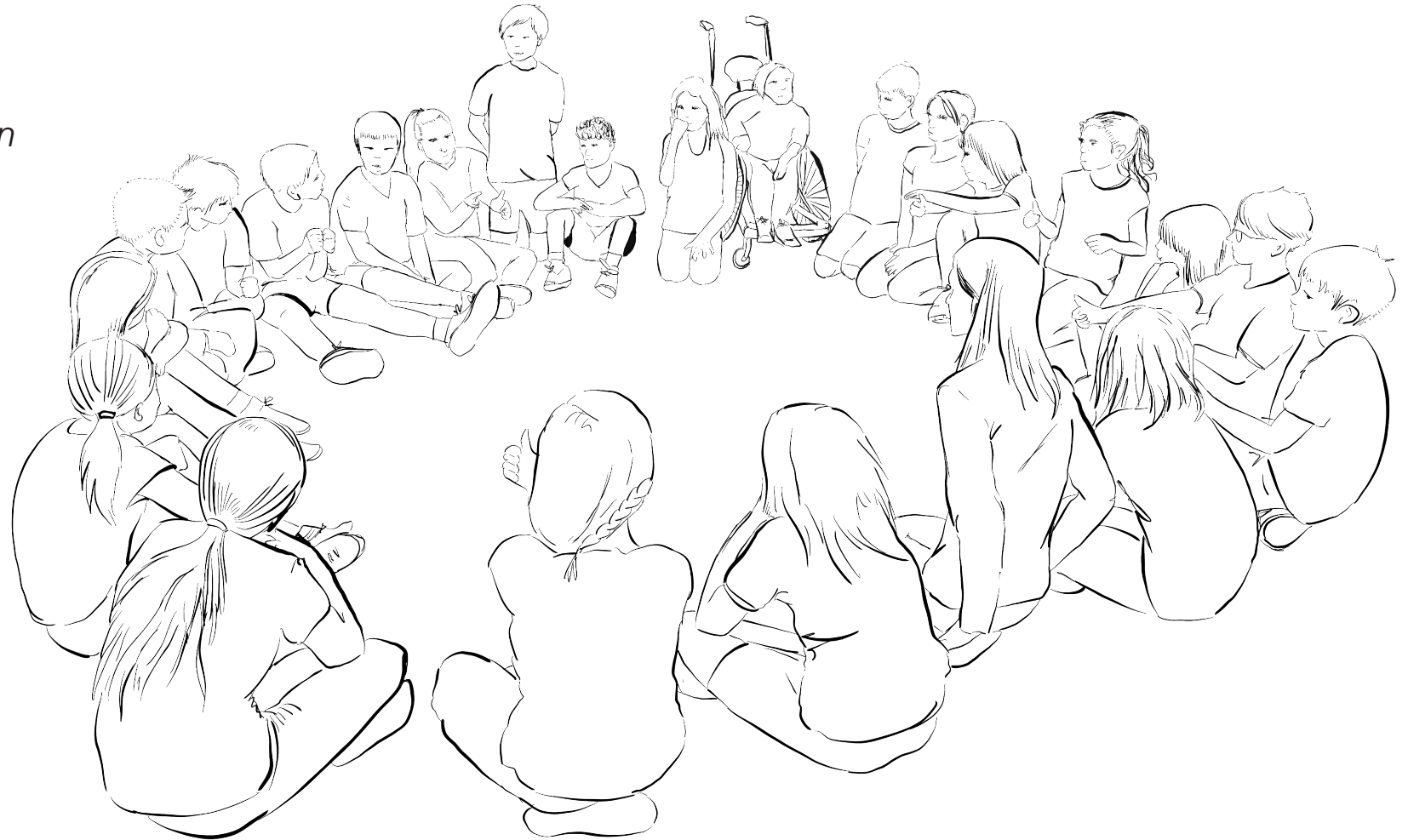
Tagung SpielRäume, Workshop 15

# «Aussenräume planen, die Kinder begeistern»

## Exkurs Aussenräume

*Aus Sicht eines Landschaftsarchitekten*

Samstag, 26. November 2022



# Warum sehen unsere Schulfreiräume heute so aus wie sie aussehen?



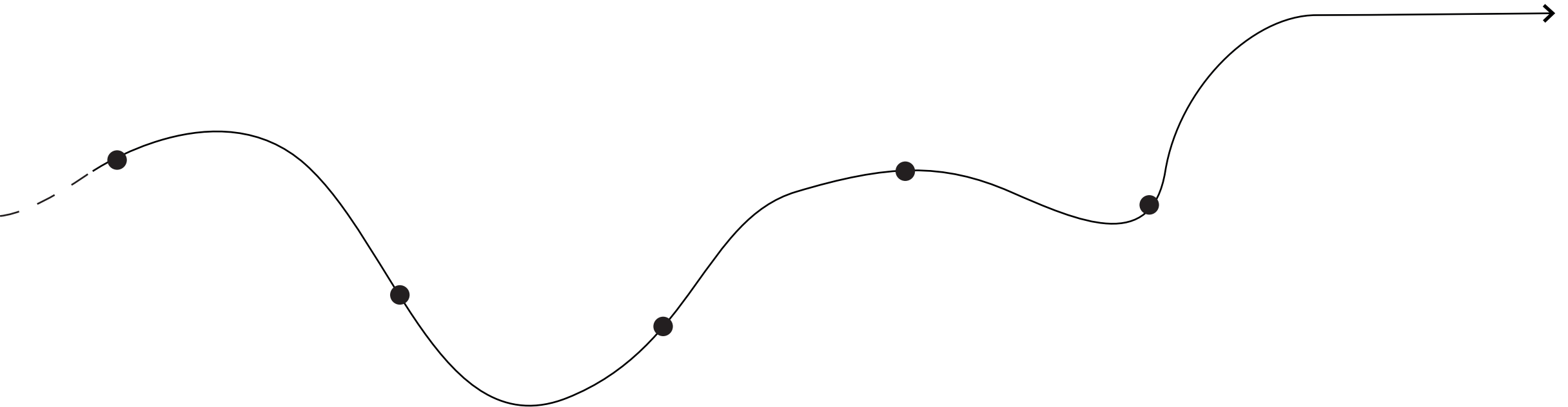
## Kurze Zeitreise

### Gestaltung von Schulfreiräumen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts



#### Grundidee der Nachkriegszeit:

- Durch Leichtigkeit und Transparenz den Kindern das Gefühl geben nicht eingesperrt zu sein
- Einsichtige und klar strukturierte Schulhöfe



# Kurze Zeitreise

## Gestaltung von Schulfreiräumen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts

### 50er Jahre – Schule im Grünen

- Vom Wohngartenstil geprägt
- Typischer Baustil: eingeschossiger Pavillonbau mit zweiseitig belichteten Klassentrakten.
- Enger Bezug zum Aussenraum und zur Landschaft
- Schulumgebung sollte einem Naturpark gleichen

Prägende Gestaltungselemente in dieser Zeit waren Brunnen, Spielwiesen, Pausen- und Sportplätze, Schulgärten sowie Unterrichtsplätze im Freien. Diversifizierte Pflanzungen. Locker angeordnete Baumgruppen gliedern Flächen. Natursteinmauern und -wege dominierten den Aussenraum. Organische Wegführung sollen die Landschaft erlebbar machen. Unterschiedliche Beläge sollen eine freundliche und wohnliche Schulumgebung schaffen.

# Kurze Zeitreise

## Gestaltung von Schulfreiräumen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts

Neue Einrichtungen und Gestaltungselemente wie Freibäder auf dem Schulgelände, Sichtbacksteinmauern um den Pausenhof einzufassen, Geometrische Gärten mit Betonelementen prägen das Schulhofbild.

In der Nachkriegszeit wurden Schulhöfe einsichtig und strukturiert gestaltet, was mit einer militärischen Kontrolle zusammen hängt. Die Grundidee was diese Epoche prägt, durch Leichtigkeit und Transparenz den Kindern das Gefühl zu geben nicht eingesperrt zu sein, ging mit dieser Nachkriegszeitgestaltung komplett verloren.

### Ende der 50er Jahre – deutliche Veränderung

- Inspiriert von Japanischen Gärten rückt die Reduktion der gestalterischen Mittel in den Vordergrund
- Einfachere geometrische Formen
- Reduktion der Pflanzenwahl (einheimische) mit Bezug zur Umgebung
- Stärkere Verwendung des Baustoffs Beton (Verbessertes Transportwesen)
- Künstliche Hügellandschaften

# Kurze Zeitreise

## Gestaltung von Schulfreiräumen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts



### 60er Jahre – Aufschwung – Zeit des Baubooms

- Wirtschaftsaufschwung und starkes Bevölkerungswachstum  
-> Druck auf Bestand steigt
- Enormer Bedarf an neuen Schulen -> schnell aber günstig!
- Verwendung von industriell vorgefertigten Bauteilen
- Typisch für diese Zeit: Pavillonsystem für Primarschulhäuser

# Kurze Zeitreise

## Gestaltung von Schulfreiräumen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts



### 60er Jahre – Aufschwung – Zeit des Baubooms

- Schulhausbau steht unter der Obhut des Arbeitsausschusses des Schweizerischen Schulbauzentrums
- mit dem schweizerischen Lehrverein, Bund Schweizer Architekten sowie der Schweizer Städteverband.
- Der BSLA ist nicht Teil des Ausschusses
- Aussenraumgestaltung gilt als Nebenrolle

# Kurze Zeitreise

## Gestaltung von Schulfreiräumen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts



### 60er Jahre – Aufschwung – Zeit des Baubooms

- Überdachte Passarellen als Verbindungs- und Freiraumgliederndes Element
- Schulgärten werden standartmässig ins Raumprogramm integriert, werden aber vernachlässigt und gehen ein
- Pflanzen dienen lediglich noch der Akzentuierung und der Dekoration und werden als Einzelelemente betrachtet



# Kurze Zeitreise

## Gestaltung von Schulfreiräumen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts



### 60er Jahre – Aufschwung – Zeit des Baubooms

- Naturstein wird durch Asphalt, Beton, Waschbeton und Kunststein abgelöst
- Mobilitätsboom, mehr Autos, mehr Strassen
- Strassenraum als Spielort verschwindet zusehends
- Arbeitsverkürzung und Fünftagewoche führen zu mehr Freizeit

# Kurze Zeitreise

## Gestaltung von Schulfreiräumen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts



### 60er Jahre – Aufschwung – Zeit des Baubooms

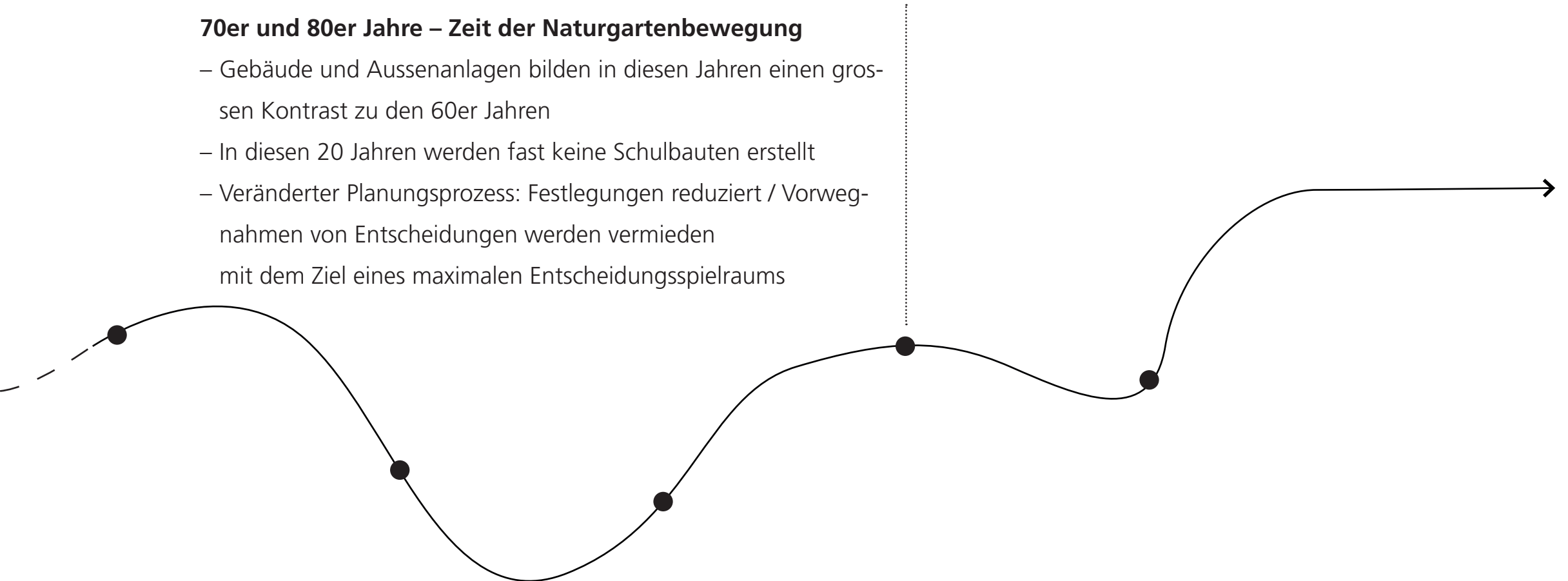
- Durch den vom Bauboom verursachten Flächenverbrauch wurde ersichtlich, dass in städtischen Quartieren Schaffung Grün- und Spielflächen nur noch mit Schaffung von Schulen möglich war
- Die Nutzung und Rolle der Schulanlagen wurde überdacht
- Schulanlagen werden nun auch für andere Benutzer ausserhalb der Schulzeiten geöffnet

## Kurze Zeitreise

### Gestaltung von Schulfreiräumen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts

#### 70er und 80er Jahre – Zeit der Naturgartenbewegung

- Gebäude und Aussenanlagen bilden in diesen Jahren einen grossen Kontrast zu den 60er Jahren
- In diesen 20 Jahren werden fast keine Schulbauten erstellt
- Veränderter Planungsprozess: Festlegungen reduziert / Vorwegnahmen von Entscheidungen werden vermieden mit dem Ziel eines maximalen Entscheidungsspielraums



# Kurze Zeitreise

## Gestaltung von Schulfreiräumen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts

### 70er und 80er Jahre – Zeit der Naturgartenbewegung

- Am Anfang der Epoche findet man auf Pausenplätzen grosszügige und unstrukturierte Asphaltflächen vor. Fehlende Sitzgelegenheiten erzwingen ein Ausweichen auf Treppenstufen und Randsteine.
- Zu viele Ver- und Gebote verhindern ein ausreichendes Angebot für Pausenaktivität (Zurückzuführen auf die DIN Norm 18031 «Hygiene im Schulbau»)

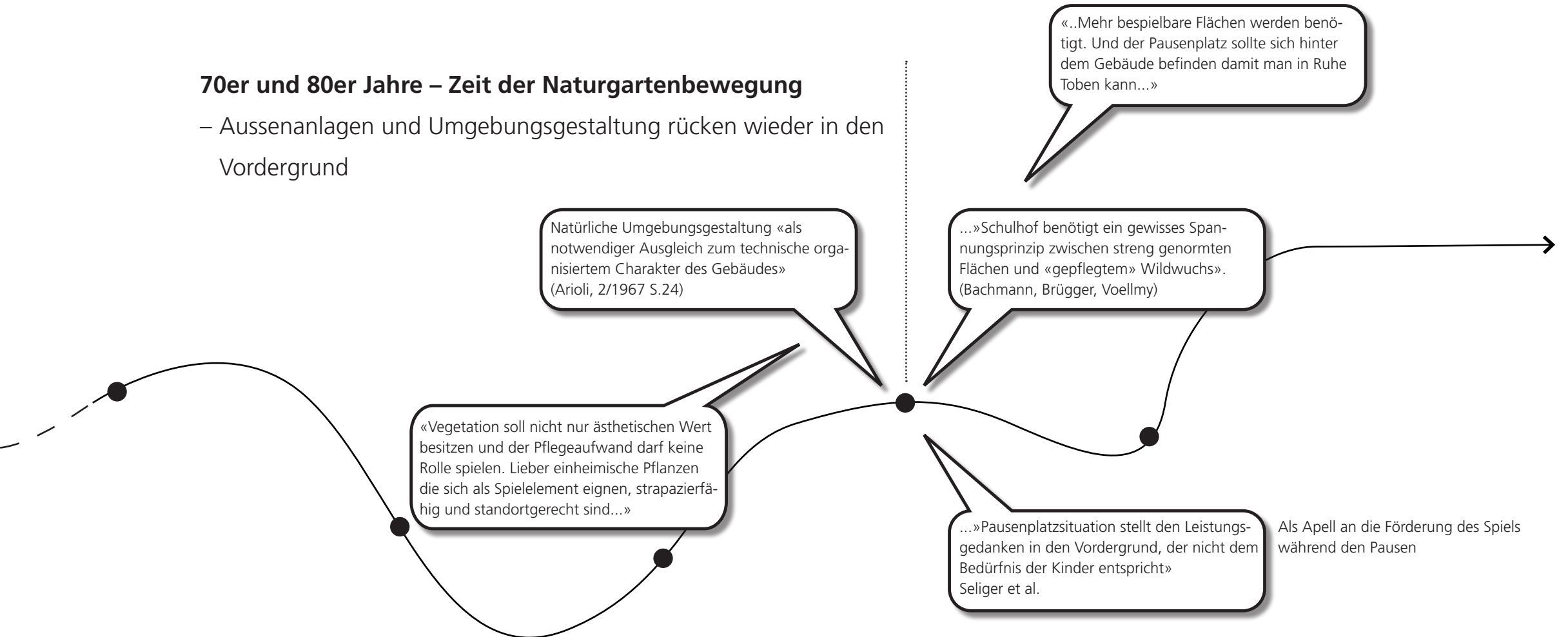


# Kurze Zeitreise

## Gestaltung von Schulfreiräumen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts

### 70er und 80er Jahre – Zeit der Naturgartenbewegung

– Aussenanlagen und Umgebungsgestaltung rücken wieder in den Vordergrund



# Kurze Zeitreise

## Gestaltung von Schulfreiräumen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts

### 70er und 80er Jahre – Zeit der Naturgartenbewegung

- Die öffentliche Nutzung der Schulanlagen wird als Erholungsflächen weiter fortgeführt (ausser überdachte Bereiche)
- Aber es bedarf einer Nutzungsneutralität so, dass die Anlagen auch mit anderen Nutzungen belegt werden oder durch zusätzliche Nutzungen überlagert werden können.

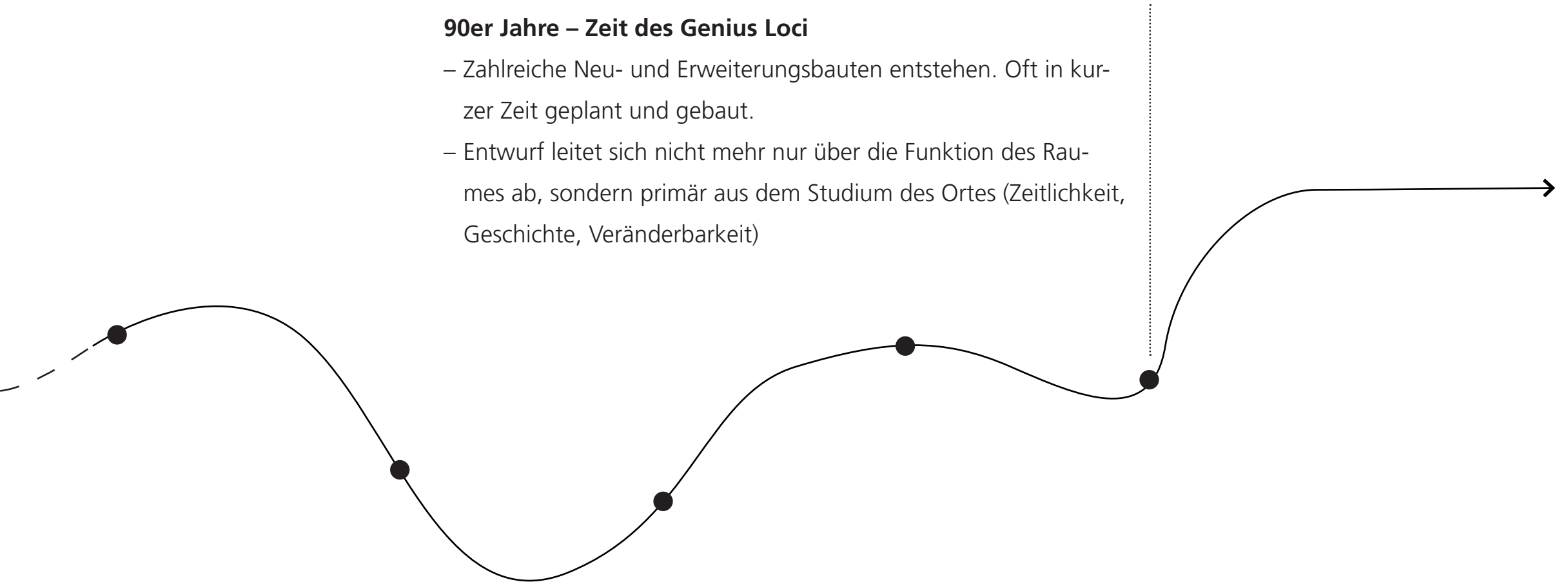
Typische Elemente der 70er/80er: Holzboot, Holztiere, Tauschecke, Anschlagtafel, Holzeisenbahn, Holzhaus, Kletterhaus, Torwand, Reifen, Getränkeangebot, Basketballkorb, Netz für Federball u. ä. Spiele, Holzbänke als Tische, Sandkiste, Reck für Klimmzüge, Baumbepflanzung, Bemalung der Asphaltfläche, Hüpfkästen, Murelbahn, feste Papierkörbe, Sitzecke, Bänke zum Ausruhen, Brunnen, Tischtennisplatten, Anlage von Beeten

# Kurze Zeitreise

## Gestaltung von Schulfreiräumen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts

### 90er Jahre – Zeit des Genius Loci

- Zahlreiche Neu- und Erweiterungsbauten entstehen. Oft in kurzer Zeit geplant und gebaut.
- Entwurf leitet sich nicht mehr nur über die Funktion des Raumes ab, sondern primär aus dem Studium des Ortes (Zeitlichkeit, Geschichte, Veränderbarkeit)



# Kurze Zeitreise

## Gestaltung von Schulfreiräumen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts

### 90er Jahre – Zeit des Genius Loci

- Kein isoliertes Schulhaus im Grünen sondern lebhafter Mittelpunkt des Quartiers oder der Ortschaft.
- Minimalistische Gestaltungsansätze mit stringenten, orthogonalen Grundstrukturen und einfachen Elementen prägen Schulbau und Freiraum
- Natürliche Gegebenheiten wie Geländemodellierung / Topografie, Baumbestand und angrenzende Nutzungen werden mit einbezogen



# Kurze Zeitreise

## Gestaltung von Schulfreiräumen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts

### 90er Jahre – Zeit des Genius Loci

- Durch Einbezug von LehrerInnen und SchülerInnen in den Entwurf, sollen vielfältige und erlebnisreiche Schulhausumgebungen entstehen.
- Der Bezug zur Natur und Umwelt wird eher im Unterricht als im Aussenraum gefördert
- Der Denkmalpflegerische Aspekt tritt vermehrt in den Vordergrund

# Kurze Zeitreise

## Gestaltung von Schulfreiräumen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts

### 2000er und 2010er Jahre

- Durch Innenentwicklung und Verdichtung im städtischen Raum kommen immer weniger Freiräume vor
- Verändertes Freizeitverhalten von Kindern
- Begriffe wie «Verinselung» «Verhäuslichung» und «Pädagogisierung» fallen
- Wieder vermehrter Einsatz von naturnahen Materialien
- Pflege und Wartung wird von Anfang an mit einberechnet



# Heute

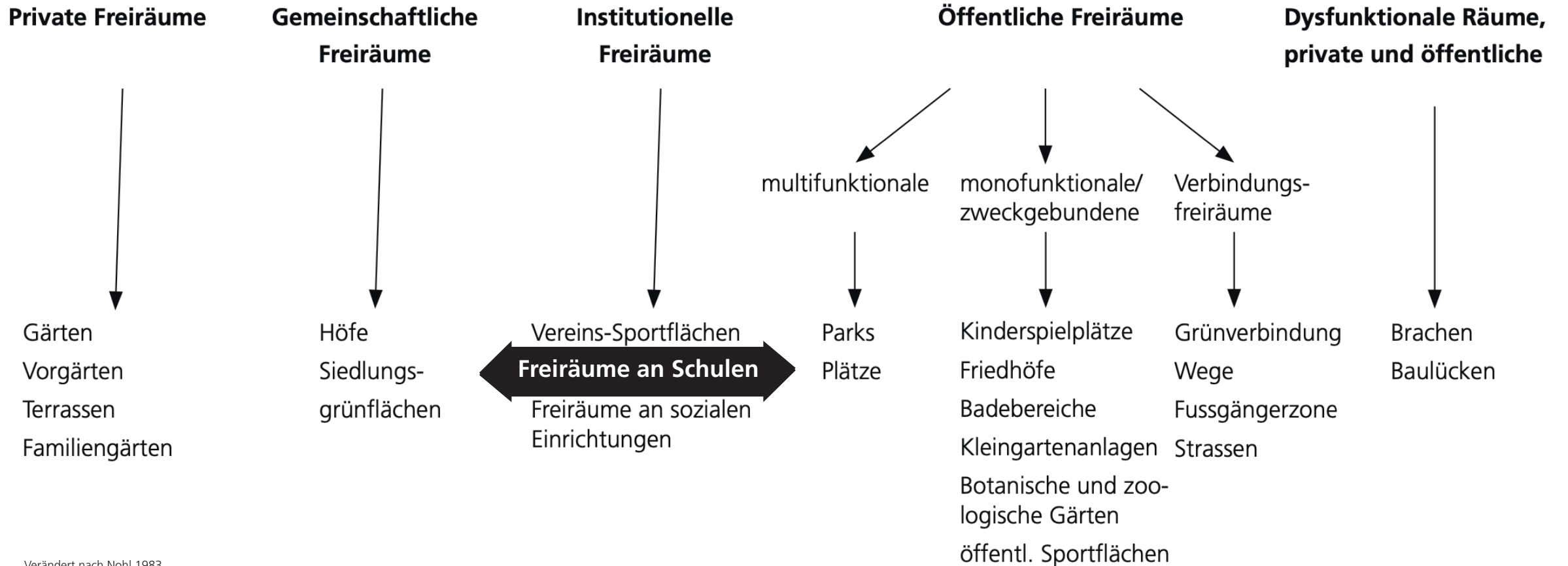
## Erkenntnisse des Rückblicks

- Schulen als wichtiger Teil unserer Baukultur sind Spiegel gesellschaftlicher Aspekte ihrer Zeit
- Die darauffolgende Epoche war meistens eine Gegenbewegung zur Epoche davor
- Die Verwendung von Gestaltungselementen und Gestaltungsbereichen die auf einander aufbauen hat sich nie grundsätzlich verändert, lediglich in ihrer Ausgestaltung (bspw. in der Materialwahl)
- Der Grundsatz der öffentlichen Zugänglichkeit hat sich bis heute nicht geändert.
- Schulen als Quartiertreffpunkt und Spielort sind durch Innenverdichtung wichtiger denn je zuvor



# Heute

## Bedeutung und Funktion von Schulfreiräumen



Verändert nach Nohl 1983

# Heute

## Einflüsse auf heutige Schulumgebungen

### Grundsatzfragen aus freiraumkonzeptiver Perspektive:

- Wo können Kinder in der Stadt / Gemeinde / Quartier spielen?
- Was können Kinder noch spielen?
- Welcher Stellenwert gibt die Schule dem Spiel
- Ist die Schule eine Isolierte Zelle oder fügt sie sich in die Umgebung ein
- Wie sieht der Schulweg aus? Spielen und Lernen hört nicht an der Parzellengrenze auf.

### Förderung der Entwicklungsbereiche

- Motorischer Bereich
- Kognitiver Bereich
- Emotionaler Bereich
- Sozialer Bereich
- Resilienz

### Angebot von

- Beziehungsspielen
- Bewegungsspielen
- Gestaltungs- /Veränderungsspielen

### Einfluss Klimawandel

- Ökologischer Mehrwert
- Biodiversitätsförderung

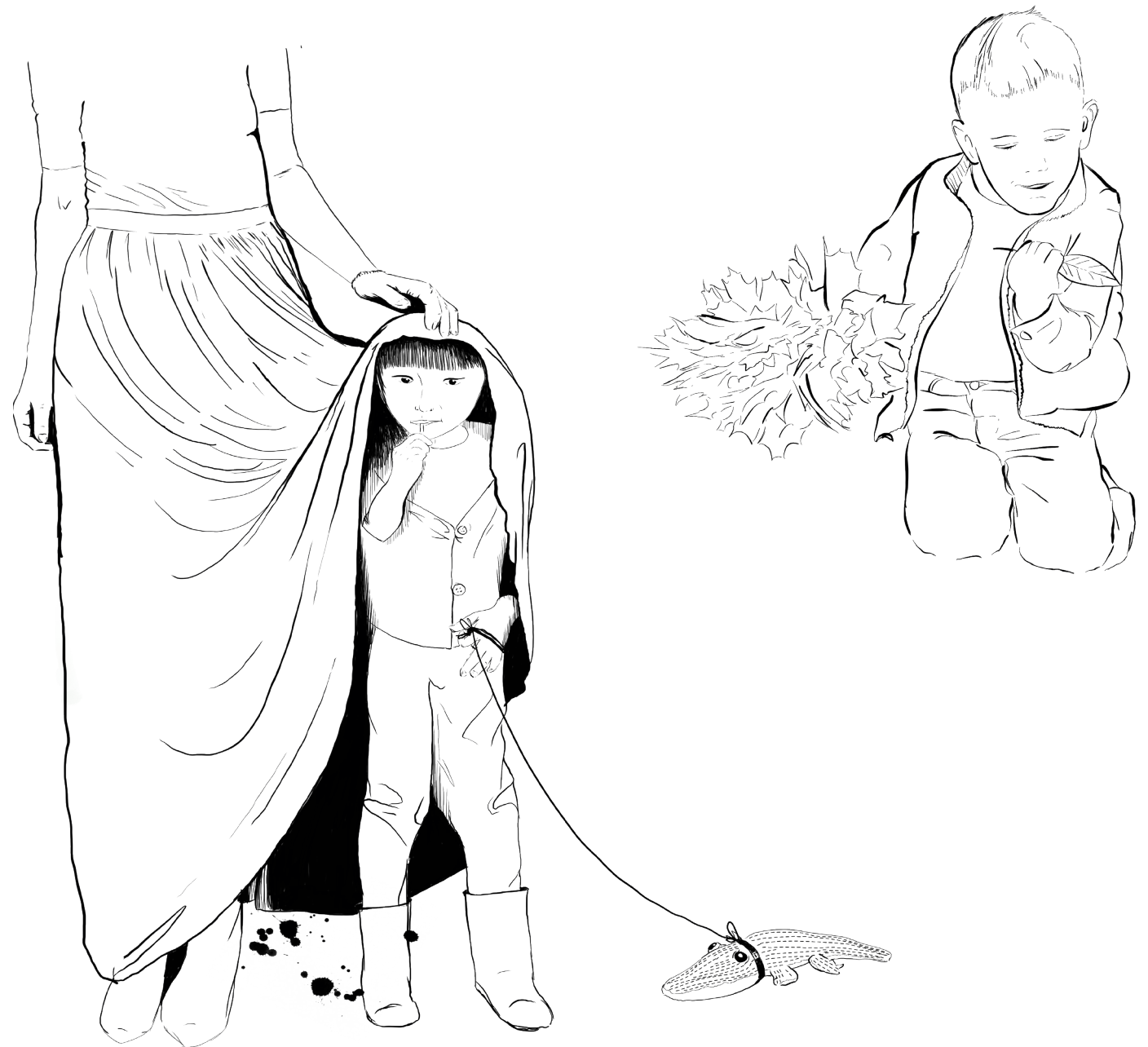
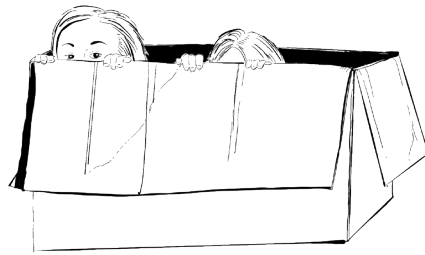


# Heute

## 0 - 3/4 Jährige

Das **Erkunden und experimentieren** mit der physischen und sozialen Umwelt, das Sammeln von Sinnes- und Körpererfahrungen stehen im Zentrum des Spielens. Kleinstkinder brauchen die Anwesenheit und den Schutz einer **Begleitung** in den meisten Fällen noch jederzeit. In einem ersten Ablösungsprozess entfernen sich Kinder zwar gerne von ihren Eltern, sind aber darauf angewiesen, dass sie jederzeit wieder zurückkehren können. Es ist deshalb sehr wichtig, dass es für Begleitpersonen **attraktive Aufenthaltsmöglichkeiten in der Nähe der Spielbereiche** für Kleinstkinder gibt und diese in Sicht und Rufweite zur Wohnung liegen.

Jean Piaget: „Das Weltbild des Kindes“, Frankfurt, Berlin & Wien 1980, zit. in: Daniel Meier: „Spiel Info 1: Spielen heisst Leben“, pro juventute 1995, S. 4

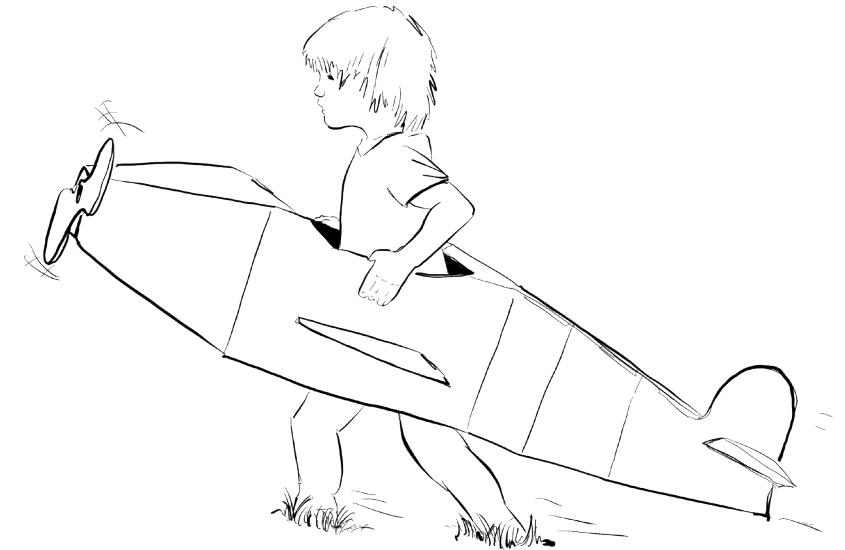
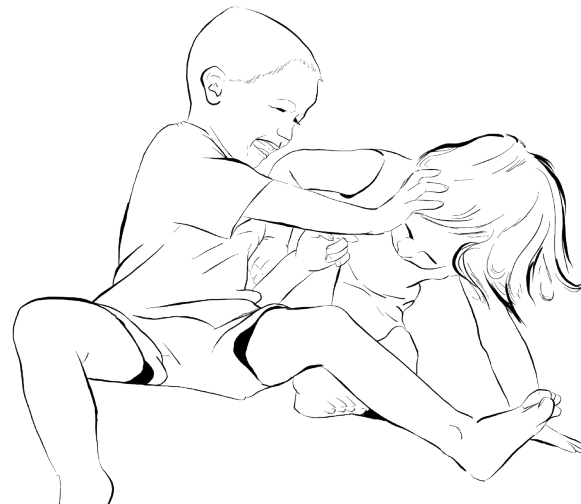
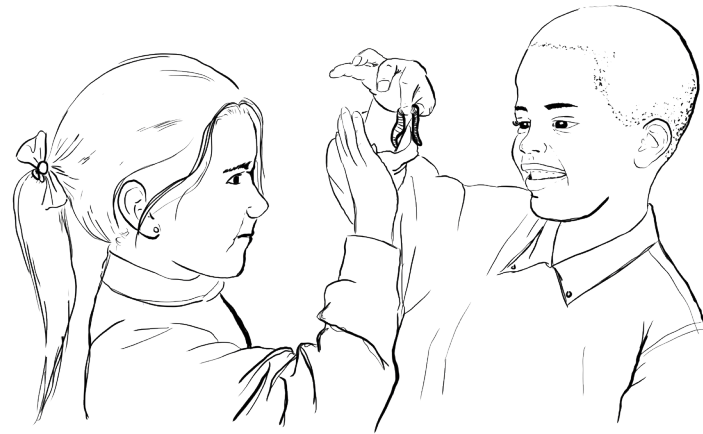


# Heute

## 3/4 - 7 Jährige

**Kontakt und Interaktion mit Gleichaltrigen** gewinnen an Bedeutung. Dies äussert sich vorwiegend in Nachahmungs-, Rollen- und Illusionsspielen. Zu Beginn werden vor allem Alltagssituationen nachgespielt und zwischenmenschlichen Beziehungen wiedergegeben. Oft werden Ereignisse die Kinder besonders beeindruckt haben nachgespielt, z.B. Beobachtungen auf der Baustelle. **Rollenspiele** im eigentlichen Sinn werden erst möglich, wenn Kinder in der Lage sind, sich in das Denken, Fühlen und Handeln anderer hineinzusetzen. Diese Fähigkeit wird in Rollenspielen ausgiebig erprobt. In Rollenspielen werden Erfahrungen und Emotionen verarbeitet. Sie sind ein **wichtiges Ventil**, da Kinder bis zu fünf Jahren noch kaum in der Lage sind, ihre Gefühle in Worten auszudrücken. Anschliessend folgt die **«magische Phase»** in welcher der Fantasie der Kinder keine Grenzen gesetzt sind. Kinder entwickeln ein grosses Interesse an Prinzessinnen, Räufern, Monster, Feen, Zwergen, Indianern und vielem mehr. Diese Wesen haben für Kinder einen starken Symbolcharakter und verkörpern Eigenschaften wie **Gut und Böse**, Schönheit und Macht und **Abenteuer**. In dieser Zeit entwickeln Kinder eine Moralvorstellung und erproben ihr Wirken auf andere. **Für solche Spiele sind von Erwachsenen unkontrollierte Nischen, Spielkame-raden und viel Zeit zum Spielen besonders wichtig.**

Jean Piaget: „Das Weltbild des Kindes“, Frankfurt, Berlin & Wien 1980, zit. in: Daniel Meier: „Spiel Info 1: Spielen heisst Leben“, pro juventute 1995, S. 4

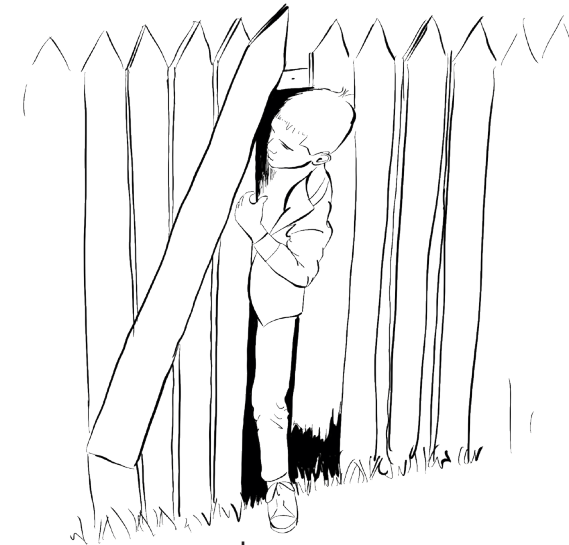
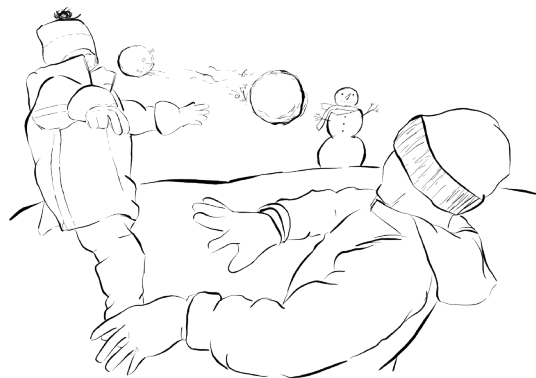
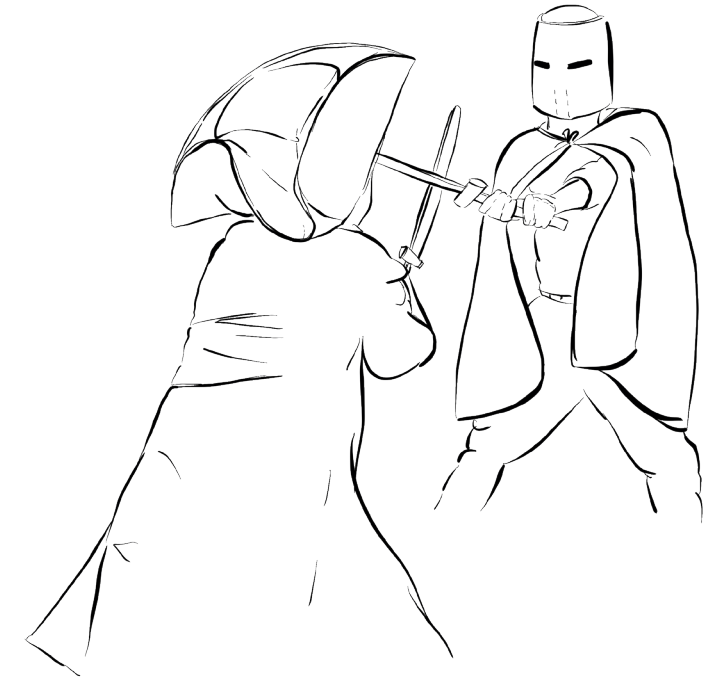


# Heute

## 7 - 12 Jährige

**Gemeinschaftserlebnisse**, die Entwicklung des sozialen Bewusstseins, die Freude an eigenen Leistungen und das Messen mit anderen werden gerne in Regelspielen ausgelebt. Kinder haben jetzt eine **Vorstellung von Gerechtigkeit** entwickelt und verfügen über eine **realistischere Selbstwahrnehmung**. Während gemeinsamer Aktivitäten in der Kindergruppe wird dieses neue soziale Bewusstsein erprobt und ständig weiterentwickelt. Die Freude an eigenen Leistungen steigert das Selbstwertgefühl und über das **Messen mit anderen** wird die Stellung in der Gruppe ausgelotet. Ein Bauspielplatz bietet Kindern die Möglichkeit gemeinsame Projekte zu verfolgen und sich selbst in der Gruppe zu organisieren. Das Bedürfnis sich zu messen und die Freude an der eigenen Leistung können in Regelspielen wie Fußball besonders gut ausgelebt werden.

Jean Piaget: „Das Weltbild des Kindes“, Frankfurt, Berlin & Wien 1980, zit. in: Daniel Meier: „Spiel Info 1: Spielen heisst Leben“, pro juventute 1995, S. 4





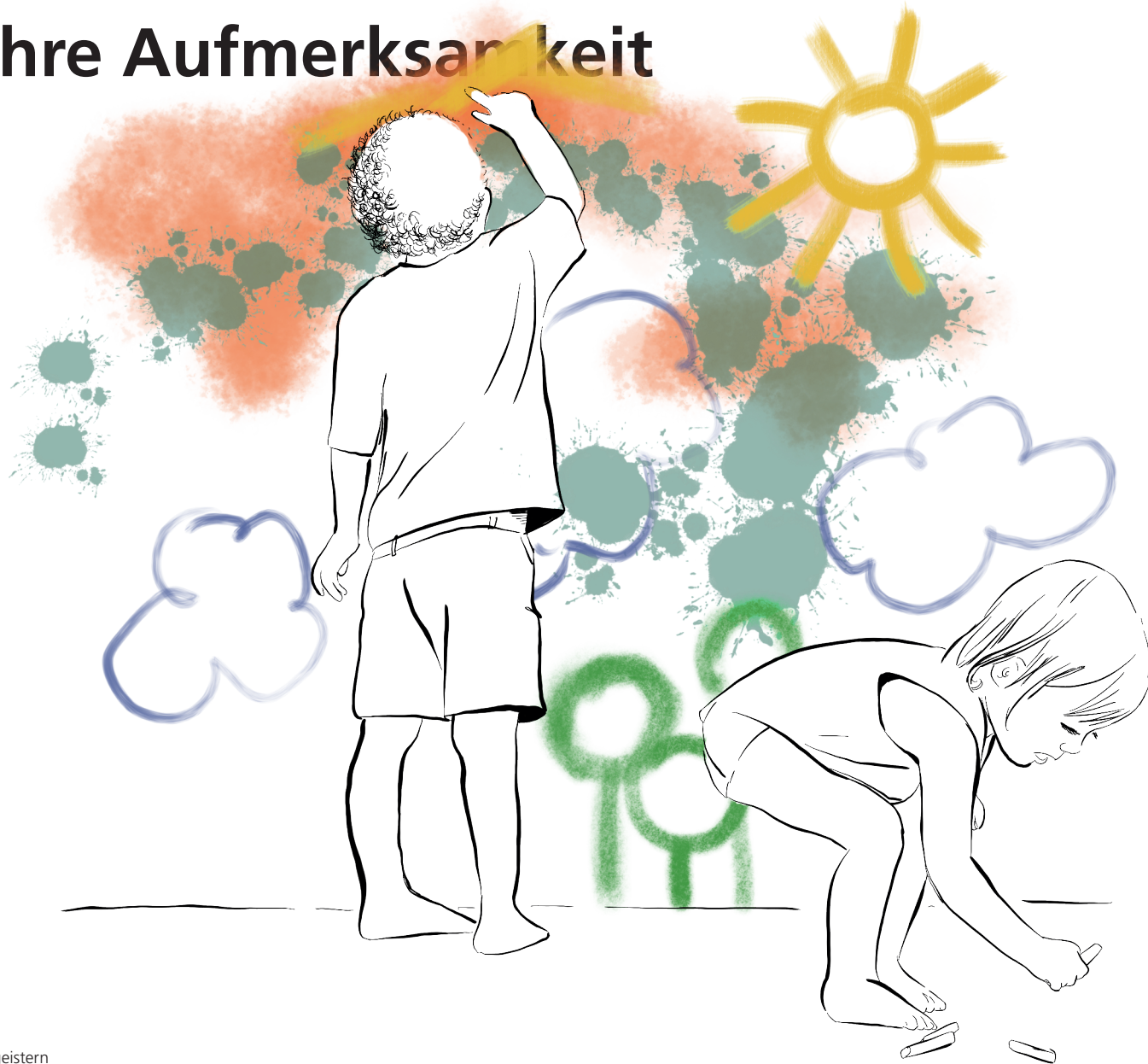
# Das wichtigste in Kürze

**PLATZ | VERÄNDERBARKEIT | NATUR | VIELFÄLTIGKEIT OHNE DISNEYFIZIERUNG**

Tagung SpielRäume, Workshop 15

# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Samstag, 26. November 2022



# Anhang

# Gute Beispiele

Primarschule  
Krämeracker, Uster

<https://www.ganz-la.ch>



## PRIMARSCHULHAUS KRÄMERACKER, USTER

*Der Aussenraum der Schule ist für die Kinder Bewegungsort, Treffpunkt, Bühne. Hier spielen sie frei nach ihrem Interesse, hier lernen sie sich selber und andere kennen.*

*Eine naturähnliche Grundgestaltung nimmt Bezug auf die typischen Landschaftselemente um Uster: Feuchte Riedflächen, kiesige, trockene Hügelkuppen, eine reiche Laubwaldvegetation. Die Naturflächen bieten den Kindern Erlebnisräume und Nischen, um am lebenden Objekt Flora und Fauna zu entdecken, dienen gleichzeitig als ökologische Ausgleichsflächen. Mit der mobilen Möblierung kann der Naturraum auch zum Aussenklassenzimmer oder zum Lesegarten werden. In dieser Naturlandschaft sind die Schulflächen wie Teppiche aufgelegt. Diese unterschiedlichen Bereiche bilden zusammen ein Feldsystem wie ein Leiterispiel und sind untereinander mit ‚Hüpfplatten‘ verbunden.*

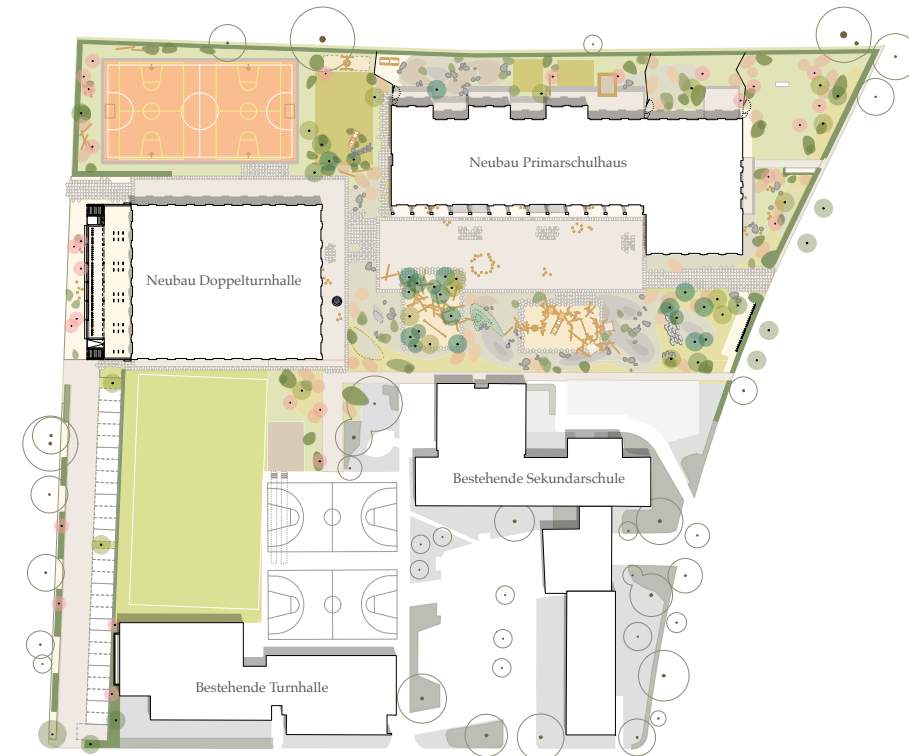
*Der Spielplatz mit der Kletterlandschaft ermöglicht vielfältiges, freies Bewegungs- und Rollenspiel. Auf*

*dem Allwetterplatz und dem Rasenplatz findet der Schulsport statt, aber auch Kreisspiele und Schulveranstaltungen.*

*Baumgruppen durchsetzen die Schulumgebung und schaffen immer wieder geschützte Bereiche. Die Baumarten sind von hoch aufstrebendem Wuchs, dadurch licht und freundlich im Ausdruck.*

*Eine hohe Hainbuchenhecke fasst die Schulen wie ein Kissen ein. Diese deutliche Abgrenzung nach aussen bildet den gemeinsamen Rahmen von bestehender Sekundar- und neuer Primarschule.*

Bauherr	Primarschulpflege Uster
Wettbewerb:	2014, 1. Preis
Projektierung	2015–2017
Ausführung	2017–2019
Fläche	rund 11'200 m <sup>2</sup>
Architektur	Boltshauser Architekten AG, Zürich



Ganz Landschaftsarchitekten GmbH

Grubenstrasse 45

8045 Zürich

Tel 044 380 62 66

[www.ganz-la.ch](http://www.ganz-la.ch)

[mail@ganz-la.ch](mailto:mail@ganz-la.ch)

# Gute Beispiele

Quartierpark und  
Schulfreiräume  
Schütze-Areal Zürich

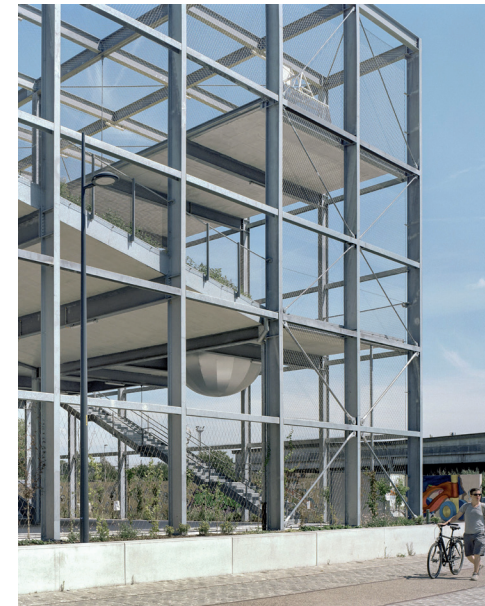
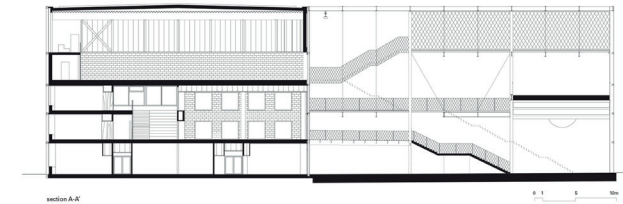
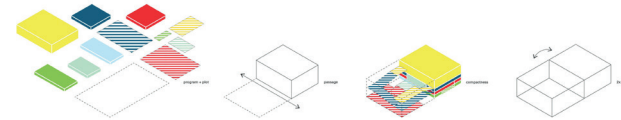
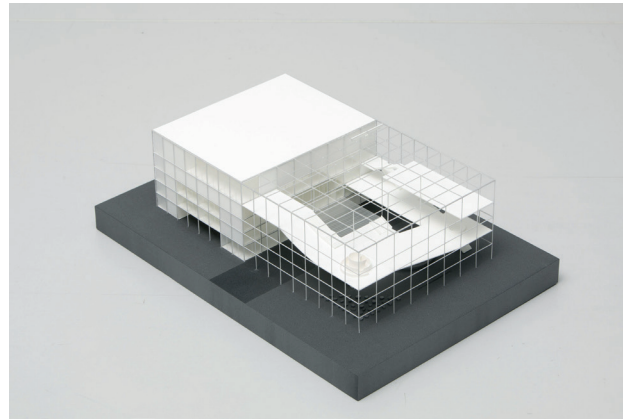
<https://www.planikum.ch/projekt/schuetze-areal>



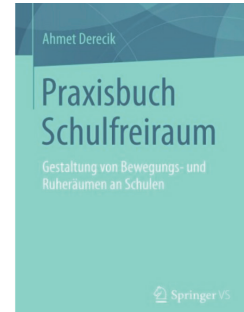
# Gute Beispiele

## Melopee Multipurpose School in Ghent, Belgium

<https://www.xdga.be/project/melopee-school>



# Litaraturtipps





# Pflanzen welche für Veränderungsspiele geeignet sind

## Bäume

Lateinischer Name	Deutscher Name	Attraktivität - Spielwert
Abies alba	Weisstanne	Frucht: zum Basteln, Sammeln, Werfen
Acer speciosum	Ahorn	Blätter: attraktive Herbstfärbung zum Basteln von Blättergirlanden Frucht: Flügelfrüchte zum Spielen
Aesculus hippocastanum	Roskastanie	Frucht: Kastanienfrüchte zum Basteln von Kastanientierchen
Alnus speciosum	Erle	Frucht: Verholzte Zapfen zum Basteln Holz: Äste sind gut zu bearbeiten und elastisch, für Schnitzereien und Basteleien
Betula speciosum	Birke	Triebe: Sind sehr elastisch und gut geeignet zum Flechten von Kränzen
Carpinus betulus	Hainbuche	Habitus: Sehr guter Kletterbaum wegen hartem Holz, Baumhäuser
Fagus sylvatica	Rot-Buche	Habitus: Guter Kletterbaum, da stabiles Holz und Äste weit unten Frucht: Bucheckern zum Basteln Blatt: Viel Laub im Herbst zum Spielen, Liegen und Herumtoben
Fraxinus excelsior	Gewöhnliche Esche	Habitus: Langlebig, schnellwüchsig Holz: Gutes Holz zum Schnitzen
Juglans speciosum	Walnuss	Frucht: Walnuss essbar, Schalen für unzählige Basteleien
Prunus avium	Vogel-Kirsche	Frucht: Essbar, sehr beliebt bei Kindern (Steine spucken, ans Ohr hängen)
Salix speciosum	Weide	Habitus: Sehr schnell wachsend, hohes Ausschlagvermögen Blüten: Kätzchen in verschiedenen Größen und Ausprägungen zum Basteln

## Sträucher

Lateinischer Name	Deutscher Name	Attraktivität - Spielwert
Amelanchier speciosum	Felsenbirne	Frucht: Süsse blaue Früchte zum Direktverzehr
Chaenomeles speciosum	Zierquitten	Frucht: Essbar und können auch verarbeitet werden (Geele)
Cornus alba	Weisser Hartriegel	Rinde: Sehr dekorativ, leuchtend rot, zum Basteln oder Schneiden und Einstellen
Cornus mas	Kornelkirsche	Frucht: Beeren sind essbar
Cornus sericea 'Flaviramea'	Gelbholz Hartriegel	Rinde: Sehr dekorativ, gelb-grün, zum Basteln oder Schneiden und Einstellen
Corylus avellana	Haselnuss	Frucht: Haselnüsse, zum Essen oder Basteln Habitus: Gut zum Klettern, Äste zum Basteln, Bauen, Schnitzen
Ribes speciosum	Johannisbeere	Frucht: Essbar, meist etwas sauer
Rosa speciosum	Rose	Blüten: Zum Pflücken und Rosenparfüm herstellen, Schneiden und Einstellen Frucht: R. canina hat Hagebuttenfrüchte zum roh Essen, Verarbeiten oder Basteln
Sambucus speciosum	Holunder	Frucht: Beeren in rohem Zustand giftig, können aber zu Marmelade verarbeitet werden Triebe: Holz ist sehr weich und gut bearbeitbar, zum Schnitzen
Viburnum lantana	Wolliger Schneeball	Triebe: Optimales Holz für Pfeil und Bogen

## Stauden und Wiesenblumen

Lateinischer Name	Deutscher Name	Attraktivität - Spielwert
Arrhenatherum elatius	Französisches Raygras	Blüte: Rispe zum Hahn oder Henne Spielen Blatt: Grashalm zum Pfeifen
Bellis perennis	Gänseblümchen	Blüte: Essbar, zum Blumenkränze Flechten
Leucanthemum speciosum	Margerite	Blüte: Schnitt, Girlanden basteln
Monarda fistulosa	Indianernessel	Blüte: Schnitt, trocknen, aus trockenen Blüten lässt sich Tee machen
Papaver orientale	Türkischer Mohn	Frucht: Mohnkapseln zum Basteln
Physalis alkekengi var. Franchetti	Lampionblume	Frucht: Lampionartige orange Fruchtstände zum Basteln
Taraxacum officinale	Löwenzahn	Blüten: Zum Basteln Halme: Sind hohl, kräuseln sich im Wasser Frucht: Lassen sich gut wegpusten

## Beeren und Obst

Lateinischer Name	Deutscher Name	Attraktivität - Spielwert
Fragaria x ananassa	Erdbeeren	Frucht: Zum Direktverzehr, auch Kleinkinder können sie selber ernten
Prunus armeniaca	Aprikosen	Frucht: Direktverzehr, selber ernten
Rubus fruticosus	Brombeere	Frucht: Pflücken, Direktverzehr
Rubus idaeus	Himbeere	Frucht: Direktverzehr, selber ernten

## Gewürze und Kräuter

Lateinischer Name	Deutscher Name	Attraktivität - Spielwert
Allium schoenoprasum	Schnittlauch	Halme: Zum Pflücken und Spielen
Allium ursinum	Bärlauch	Blätter: Zum Pflücken und Spielen
Lavandula angustifolia	Lavendel	Blätter: Zum Kochen, Basteln, Aufhängen, Duftsäckchen herstellen
Lepidium sativum	Gartenkresse	Habitus: Sehr schnelle Keimzeit Ernte: Innerhalb 8-14 Tagen, Salat oder Direktverzehr
Melissa officinalis	Zitronenmelisse	Blatt: Zur Herstellung von Tee oder Sirup
Mentha x piperita	Pfefferminze	Blatt: Zum selber Ernten, Tee herstellen Habitus: Sehr stark wuchernd

## Gemüse

Lateinischer Name	Deutscher Name	Attraktivität - Spielwert
Cucurbita speciosum	Kürbis	Frucht: Zum Weiterverarbeiten oder Schnitzen Habitus: Schnell und anspruchslos wachsend, selber säen
Daucus carota	Karotten	Wurzel: Einfach zum selber Ernten, aus dem Boden ziehen
Lactuca sativa	Salat	Blatt: Pflücksalat zum selber Setzen, Setzlinge oder aussäen, Beobachten und Ernten
Lycopersicon escul	Tomate	Frucht: Zum Direktverzehr, Besonders beliebt ist die Sorte 'Cherry'
Phaseolus vulgaris	Bohnen	Frucht: Bohnen und Bohnenhülsen in verschiedenen Formen und Farben, zum selber Ernten und Basteln